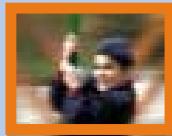




SpielLandschaftStadt



Die Neugestaltung
eines Hochhaus-
Spielplatzes in
Bremen-Tenever

Kinder als Experten



Projektdokumentation
 zur Beteiligung
 von Kindern
 und Jugendlichen



Der Druck dieser Broschüre wurde ermöglicht durch

Amt für Wohnung und Städtebauförderung
Bremer Forum Spielräume
Bremer Verwaltungs- und Betreuungsgesellschaft Meyer & Schliep
Gemeinschaftaktion „Spielräume schaffen“
SpielLandschaftStadt e.V.
Stadtteilgruppe Tenever



Herausgeber:

SpielLandschaftStadt e.V.

Horner Heerstr. 19

28359 Bremen

Tel.: 0421 - 242 895 50

Fax: 0421 - 242 895 52

info@spiellandschaft-bremen.de

www.spielandschaft-bremen.de

Autor: Jürgen Brodbeck

Fotos: Martin Albinger, Joachim
Barloschky, Jürgen Brodbeck, Jörg
Streese

Redaktion und Layout: Daniela May

April 2003

Auflage: 5000

Druck: Meiners Druck OHG, Bremen

Inhalt

Vorwort	4
Die Rahmenbedingungen	5
Projektort – Akteure – Ziele – Zielgruppe – Veranstaltungsort	
Der Projektverlauf und die Methoden	8
Die Vorbereitungen	9
Anwohnerbefragung – Anwohnerabend – Einladung zur Zukunftswerkstatt	
Die Zukunftswerkstatt	12
Ankommen – Meckerphase/Die Klagemauer – Traumphase – Modellbauphase – Resümee	
Der Planungszirkel	20
Das erste Planungstreffen – Das zweite Planungstreffen – Resümee	
Die Bauaktion	25
Vorbereitung – Der Tag der Bauaktion – Resümee	
Der Spielplatzbau	29
Der fertige Spielplatz	30
Danke	31



Vorwort

Hurra – herzlichen Glückwunsch!
Ein wunderschöner neuer Spielplatz ist entstanden – für die Kinder der Hochhäuser Neuwieder Straße 1 und 3. Hunderte Kinder aus ganz Tenever weihen diesen Spielplatz ein - spielend und tobend.

Denn darum geht es: Um's Spielen. Um Spaß statt Langeweile, um Treffpunkte für die Kinder statt Einsamkeit. Um Kontakt, Austausch, Bewegung und Lernen beim Spielen (ohne es zu merken).

Spaß hatten wir alle auch bei dem Planungsprozeß, den diese Dokumentation vorstellt und anregt. Ein traditioneller Planungsprozess gefällt dem Planer und dem Professor – aber das Ergebnis gefällt nicht immer den Kindern, BewohnerInnen und Eltern.

In diesem Fall gefällt es: Denn dieser Planungsprozess bezog nicht nur die Kinder mit einem Zukunftswerkstatt-Wochenende ein. Auch alle Eltern und BewohnerInnen der Häuser wurden informiert und einige halfen tatkräftig mit bei den Bauarbeiten. Dadurch gerieten die „Macher“ unter Druck, alle Wünsche zu realisieren; sie stießen aber, weil sie die Kinder ernstgenommen haben, gerade bei ihnen auf Verständnis, wenn sich einmal etwas nicht realisieren ließ. So z.B. konnte der schönste Wunsch (auch meiner) nicht umgesetzt werden: Eine Rutsche aus dem 8.Stock.

Also, Glückwunsch den NutzerInnen! Aber eben auch den PlanerInnen. Denn dieser Spielplatz „macht“, was er soll. Er lädt zum Spielen ein, ist Treffpunkt. Er wird viel genutzt und ist eine

kleine Attraktion. So gesehen sind die Eigentümermittel gut eingesetzt. Und in diesem Fall auch Steuermittel (aus dem Programm WiN – Wohnen in Nachbarschaften und Städtebauförderungsmittel) sowie Mittel aus dem Förderfonds „Spielräume schaffen“: nicht nur für eine Minderheit, denn in Tenever bilden die Kinder die Mehrheit.

Diese Dokumentation zeigt, was PlanerInnen können – und dass die Tenever-Kinder Spitze sind: international, selbstverständlich, pfiffig und fordernd.

Deshalb, wie auch in der Broschüre detailliert ausgeführt, ein Dank an ganz ganz viele – und hier noch ein besonders herzlicher Dank an den Planer und „Zukunftswerkstätten“ Jürgen Brodbeck und sein Team „Spielräume schaffen“.

Nach wie vor gedenken wir auch der tragisch verunglückten Senatorin Hilde Adolf, die den Spielplatz seinerzeit offiziell, mit Begeisterung und volksnah, eingeweiht hat.



Joachim Barloschky
Projektgruppe Tenever
– Quartiersentwicklung –
Amt für Soziale Dienste

Die Rahmenbedingungen

Projektort

Die Hochhäuser Neuwieder Straße 1 + 3 liegen in Osterholz-Tenever, einem Stadtteil im Bremer Osten, der in den sechziger und siebziger Jahren als Trabantenstadt ‚hochgezogen‘ wurde. Als Problemstadtteil - 800 von 2.400 Wohnungen stehen leer - wird er seit Jahren als ‚Nachbesserungsgebiet‘, neuerdings als WIN-(Wohnen in Nachbarschaften) und Soziale Stadt-Gebiet öffentlich gefördert. Tenever ist Bremens internationalster und kinderreichster Stadtteil.

Die beiden 13-stöckigen Hochhäuser Neuwieder Straße 1 + 3 haben zusammen 180 Wohnungen. Es wohnen



Die Bockrutsche auf dem Spielplatz

mehrere Dutzend Kinder darin.

Der Spielplatz, der zwischen beiden Hochhäusern liegt, stammte noch aus der Bauzeit (1971) und befand sich in einem katastrophalen Zustand: eine Bockrutsche, zwei Klettergerüste aus Stahl, ein kombiniertes Schaukel-Klettergerüst aus Stahl, bei dem die Schaukelsitze fehlten, weiterhin zwei Tischtennisplatten aus Beton ohne Netze, zugewachsene Sandkisten, Bereiche aus Holzpflaster, Hochbeete und Rasenflächen. Der gesamte Spielplatz liegt auf einem Tiefgaragendach mit einer Erdbedeckung von ca. 30 cm.

Im Winter 1999 / 2000 wurde der Eingangsbereich des Hauses Neuwieder Straße 1 neu gestaltet und die Pförtnerloge in Betrieb genommen. Im Zuge dieser Umgestaltung wurden auch Mittel für die Außenanlagen bereitgestellt, für den Spielplatzumbau standen 60.000,- DM zur Verfügung. Sie wurden von den Eigentümern, dem Amt für Wohnungs- und Städtebauförderung, dem Programm „Wohnen in Nachbarschaften“ (WIN) und der Gemeinschaftsaktion „Spielräume schaffen“ getragen. Voraussetzung für die Freigabe dieser Mittel war die aktive Beteiligung der Bewohner.



Bestandsplan des Spielplatzes Neuwieder Straße 1+3, Quelle: Architekt Wolters

Akteure

Die Häuser sind im Besitz der Eigentümergemeinschaft Haller/Haugaard bzw. des DIA-Fonds Nr.1 und werden von der Verwaltungs- und Betreuungsgesellschaft Meyer & Schliep verwaltet. Mit den Umgestaltungsmaßnahmen im Innen- und Außenbereich wurde das Ingenieurbüro Popp beauftragt. Zuständig waren die Architekten Wolters und Bosian.

Joachim Barloschky von der Projektgruppe Tenever beauftragte SpiellandschaftStadt e.V., die Beteiligung mit den Kindern der Neuwieder Straße 1 + 3 durchzuführen. Im Auftrag des Amts für Soziale Dienste betreut Barloschky das WIN-Gebiet Osterholz-Tenever. Er organisierte die Räume für die Zukunftswerkstatt und den Planungszirkel, bereitete die Bauaktion mit vor, sorgte für

HelferInnen bei den verschiedenen Aktionen und nahm selbst daran teil. Er war gleichzeitig das Bindeglied zwischen den Eigentümern, der Hausverwaltung, dem Planer und dem Moderator.

Der Beteiligungsprozeß wurde von Jürgen Brodbeck (SpiellandschaftStadt e.V.) und von Angela Krüger moderiert. Weitere HelferInnen sind in der Beschreibung der jeweiligen Phasen genannt.

Ziele

Das gemeinsame Ziel der Akteure war die Neugestaltung des bestehenden Spielplatzes. Das Beteiligungsprojekt sollte die Ideen und Wünsche der Kinder herausbekommen, diese so weit wie möglich verwirklichen und dabei auch die erwachsenen Anwohner einbeziehen. Beabsichtigt war auch, durch eine höhere Identifikation mit dem Spielplatz Vandalismusschäden vorzubeugen, den zur Zeit sehr anonym gestalteten Bereich für die BewohnerInnen zu „ihrem“ Bereich zu machen und das Verantwortungsgefühl dafür zu stärken. Die Beteiligung von Anwohnern hat in Tenever durch die Arbeit der Projektgruppe bereits Tradition.

Zielgruppe

Für das Beteiligungsprojekt sollte ein möglichst repräsentativer Querschnitt der BewohnerInnen zwischen 6 und 16 Jahren gewonnen werden. Dabei wurden ausschließlich Kinder und Jugendliche aus den beiden Hochhäusern Neuwieder Straße 1 + 3 eingeladen.



Beim zweiten Planungstreffen auf dem Spielplatz

Veranstaltungsort für die Zukunftswerkstatt

Im Horthaus Neuwieder Straße konnten zwei Räume mit einer kleinen Küche genutzt werden. Ein ca. 30 qm großer Werkraum mit Wandregal, Bastelmaterialien und Werkzeugschrank wurde zum Gruppenraum, der etwa gleich große Nebenraum zum Kleingruppenraum. Ein kleiner Flur, in dem die Modellbaumaterialien angeboten wurden, verband beide Räume. Das Außengelände mit Kletterturm und Schaukel bot den Kindern Pausenfreiraum.

Der Projektverlauf und die Methoden

Die Entscheidung für das Beteiligungsprojekt fiel im Sommer 1999.

Anwohnerbefragung: Der erste Termin war eine ganztägige Anwohnerbefragung am 6. Juli 1999.

Einladungsveranstaltung/Hausversammlung: Am 14. März 2000 fand nachmittags von 15 bis 17 Uhr eine Einladungsveranstaltung für die Kinder vor dem Haus Neuwieder Straße 3 statt. Für diesen Abend waren alle Anwohner der Neuwieder Straße 1 + 3 zu einer Hausversammlung eingeladen worden.

Die einzelnen Phasen der Kinder- und Jugendbeteiligung wurden nach der von Prof. Waldemar Stange (FH in Lüneburg) entwickelten Methode der Beteiligungsspirale durchgeführt.

Zukunftswerkstatt: Am 17. /18. März 2000 wurde die Zukunftswerkstatt durchgeführt. Diese ursprünglich von Robert Jungk entwickelte Methode wurde mit der Moderationstechnik „Metaplan“ gekoppelt und mit ca. 20 Kindern und Jugendlichen durchgeführt. In der **Kritikphase** und der **Traumphase** wurden jeweils Kartenabfragen gemacht und die Ideen dann geordnet, gewichtet und bewertet - daraus entstanden eine „Hitliste“ und eine „Shitliste“. Es folgte die **Modellbauphase** und die **öffentliche Präsentation**.

Planungszirkel: Der erste Planungszirkeltermin am 12. April 2000 wurde mit 20 Kindern durchgeführt, der zweite

am 20. Juni 2000 mit 10 Kindern. Beide wurden mit Metaplan-Techniken moderiert. Zunächst wurden die verschiedenen Modelle vorgestellt und die darin enthaltenen Ideen mit einer Mehr-Punkteabfrage bewertet. Auf einem Grundrissplan wurden verschiebbare Kärtchen platziert, um den genauen Ort für die Spielmöglichkeiten festzulegen. Änderungsideen wurden auf andersfarbigen Karten vermerkt. Die Abstimmung für die Rangliste der Wünsche wurde durch Hochheben verschiedenfarbiger Karten durchgeführt. Der Landschaftsplaner Jürgen Brodbeck, der am Ende eine Ideenskizze mit den Kindern erarbeitete, war in diesem Fall auch der Moderator.

Bauaktion: Bei der Bauaktion am 26. August 2000 konnten die Kinder Plakate und Holz bemalen und das Gelände aufräumen, für die Jugendlichen und Erwachsenen waren Picknickbank-Bausätze zum Aufstellen vorbereitet. Werkzeug und Material wurden gestellt und die HelferInnen zum Selbsttun angeleitet. Gleichzeitig konnten sie eigene Ideen entwickeln und umsetzen.

Spielplatzbau: Aus der Ideenskizze entwickelte die Architektin Carola Sonnwald den Ausführungsplan. Der Beschäftigungsträger Alz-Nordtechnik baute den Spielplatz und die dafür benötigten Geräte.

Einweihung des Spielplatzes: Am 16. November 2001 konnte der Spielplatz endlich eingeweiht werden.

Die Vorbereitungen

Anwohnerbefragung

Am 6. Juli 1999 fand von 8 bis 18 Uhr im Eingangsbereich der Neuwieder Straße 1 eine Bewohnerbefragung zur geplanten Umgestaltung des Eingangsbereiches statt. Es wurde ein großer Plan als Vorschlag für die Umgestaltung ausgehängt, den das Büro Popp erarbeitet hatte. Alle Bewohner waren mit Aushang und Einladung in den Briefkästen zur Beteiligung eingeladen worden. Joachim Barloschky von der Projektgruppe Tenever schrieb dazu:

„Nabezu alle Mieter haben sich anhand des Planes und der gegebenen Erläuterungen über die beabsichtigte Umgestaltungsmaßnahme informiert. Die Diskussion über die Umgestaltung, die Vorschläge und Kritiken zur Planung und auch zur Gesamtsituation des Hauses waren Ausdruck lebendiger Nachbarschaft.“

Die Meinungen von Erwachsenen und Kindern zur Neugestaltung des Spielplatzes wurden gleich mit abgefragt. Die Ergebnisse in Bezug auf das Kinderspiel im und um das Haus werden im Folgenden zusammengefasst dargestellt (siehe Kasten). Vieles davon wurde mehrfach genannt.

Meinungen der Anwohner zum Spielplatz (6. Juli 1999)

- Raum für Kinder (mit / ohne Aufsicht; in Besprechungsraum oder leere Wohnung)
- Spielplatz neu gestalten
- Spielplatz vor das Haus
- Teilspielplatz vorne
- Spielplatz ist langweilig
- Spielplatz ist dreckig und überwuchert
- Keine Hunde auf den Spielplatz
- Spielplatz vorne mit Einzäunung
- Zum See hin dicht machen
- Spielplatz sauber halten
- Spielmöglichkeiten auch für 13jährige
- Kleine Sandkiste mit Bänken vorne auf der Tiefgarage
- Mit Fußballtor, Tischtennisplatte mit Netz, Gerätekombinationen
- Eine Seilbahn, Schaukel, Klettergerät
- Große Rutsche
- Vom Spielplatz vorne eine Rutsche Richtung Eingang
- Schaukel, Holzhaus, Höhle, Auto aus Holz, Affenseile, Wackelpferd
- Einen großen Tennisplatz
- Sandkiste mit Baggerspielgeräten
- „ich spiele überall, egal ob der Spielplatz alt oder neu ist“

Anwohnerabend

Am 14. März 2000 um 19 Uhr fand eine Hausversammlung für die Bewohnerinnen und Bewohner der Häuser Neuwieder Strasse 1+3 statt. Es kamen ca. 12 Personen (Eltern und auch ältere Bewohner), die sich alle für die Neugestaltung des Spielplatzes aussprachen. Zwei Jugendliche kündigten ihre Mitarbeit bei der Zukunftswerkstatt an. Es wurde allgemein beklagt, dass der Spielplatz in sehr schlechtem Zustand ist. Als Probleme wurden Hundekot, Scherben und Unrat benannt. Es wurden viele Spielgeräte gewünscht, dazu Sauberkeit, eine Betreuung, die für den Zustand des Spielplatzes verantwortlich ist, Sitzbänke für Eltern, eine schöne Bepflanzung, wenig Gebüsch (damit keine Angsträume entstehen und Übersichtlichkeit für Betreuungspersonen bleibt), eine Pforte an der Treppe neben Nummer 3 und eine Hundeecke. Einig war man sich auch, dass die Kinder selbst sagen sollten, wie sie sich den Spielplatz wünschen.

Einladung zur Zukunftswerkstatt

Die Bewohner der Neuwieder Straße 1 + 3 wurden gleichzeitig mit der Einladung zur Hausversammlung am 14. März 2000 auf die Zukunftswerkstatt aufmerksam gemacht und deren Kinder dazu eingeladen. Zusätzlich wurden die Conciergen in Haus Nummer 1 gebeten, Kinder anzusprechen und einzuladen. Ein farbiges Plakat in DIN A3 wurde von Jürgen Brodbeck angefertigt und in

jedem Haus aufgehängt. Weitere Plakate und Informationen gingen über den „Arbeitskreis Kinder“ an die Horthäuser bzw. KTH Neuwieder Straße, Andernacher Straße / Auf der Schevemoorer Heide sowie an das Betreuungsprojekt Schule Andernacher Straße, das Spielhaus und das Mütterzentrum.

In einem Gespräch zur Vorbereitung der Zukunftswerkstatt bei Joachim Barloschky, Projektgruppe Tenever mit einem Betreuer vom Horthaus Neuwieder Straße wurde unter anderem die Vorliebe der Kinder für Pokemons deutlich. Diese wurden im Internet besorgt und auf Einladungskarten und Namensetiketten ausgedruckt.





Die Einladungsaktion zur Zukunftswerkstatt vor dem Haus
Neuwieder Straße 3

Am Dienstag, den 14. März 2000 wurden von 15 bis 17 Uhr die Kinder beider Häuser von Jürgen Brodbeck und Astrid Schulz von der Projektgruppe Tenever persönlich angesprochen, informiert und eingeladen. Das bunt gestaltete Fahrzeug wurde direkt vor dem Eingang der Neuwieder Straße 3 geparkt, die Seitentüre geöffnet und die Markise ausgefahren. Den Kindern, die im Haus 3 aus- und eingingen, wurden „Bordkarten“ mit einem Pokemonaufdruck gege-

ben, die sie zu einem Traumflug in der Zukunftswerkstatt berechtigten. Sie konnten Namen, Alter und Adresse ausfüllen und die Bordkarte am Freitag zur Zukunftswerkstatt mitbringen. Die Kinder der Neuwieder Straße 1 wurden vom Pförtner informiert und zum Fahrzeug geschickt. Dies gelang kaum, da viele Kinder zu dieser Zeit beim Schwimmen waren oder sich nicht zum Fahrzeug trauten. Auf eine verbindliche Anmeldung wurde verzichtet.

Die Zukunftswerkstatt

Am Freitag, den 17. März 2000 von 15 bis 18.30 Uhr kamen 24 Kinder und Jugendliche zum ersten Teil der Zukunftswerkstatt. Es wurde gemeinsam eine Bordliste mit allen TeilnehmerInnen gemacht, eine große Klagemauer geschrieben und geklebt und nach einer „TRaumreise“ der zukünftige Spielplatz gemeinsam erträumt.

Am Samstag, den 18. März von 9:30 Uhr bis 16 Uhr wurde zunächst ein Erfinderspiel gemacht, die Kinder bauten vier Modelle und präsentierten die Ergebnisse beider Tage der Öffentlichkeit. Ein Kind vom Vortag blieben fern, zwei neue kamen dazu.



Die „Bordliste“ der TeilnehmerInnen

Ankommen

Jürgen Brodbeck holte die Kinder und Jugendlichen vor den beiden Eingängen der Hochhäuser ab und führte sie zum KTH Neuwieder Straße (ca. 2 Minuten Fußweg), wo alles vorbereitet war. Dort wurden sie nochmals begrüßt, schrieben ihre Namen auf Klebeetiketten mit Pokemonbildern und wurden mit der Sofortbildkamera fotografiert. Sie füllten ein blaues Blatt aus mit ihren Namen, dem Alter und einem Wunsch (*In einem Raumschiff wäre ich ...*), das – versehen mit ihrem Sofortbild – auf die Bordliste gepinnt wurde. Danach stellten sich in einem Stuhlkreis alle vor.

Zur Auflockerung leitete Angela Krüger ein Bewegungsspiel im Raum an. Wieder in den Stuhlkreis zurückgekehrt, stellte Jürgen Brodbeck den Tagesablauf

für beide Tage vor und Angela Krüger erklärte die Regeln der Zusammenarbeit und des Umgangs mit den Karten.

Die Regeln

- JedeR darf ausreden
- Alle sollen zu Wort kommen
- Jede Idee ist wichtig
- Nur Stichworte (Halbsätze)
- Breite Seite der Stifte benutzen
- Druckbuchstaben (keine Schreibschrift)
- Nur eine Idee auf einer Karte

Meckerphase/Die Klagemauer

Jürgen Brodbeck stellte die Frage „Was stört mich, wenn ich draußen spiele?“ und pinnte sie an eine Moderationswand. Die Kinder schrieben ihre Kritikpunkte auf orangerote DIN-A-5-Papiere, die Jüngsten diktierten den ModeratorInnen ihre Kritik. Nach ca. 10 Minuten wurde ein großes Papier ausgerollt, mit der Überschrift „Klagemauer“ versehen und mit den Kritikpunkten beklebt. Mit dicken schwarzen Fasermalern wurden die Zettel umrandet, so dass eine Mauerstruktur entstand.

Nach Fertigstellen der Klagemauer wurde diese an die Wand gehängt und von fünf Freiwilligen im Wechsel vorgelesen. Jedes Kind bekam 3 Klebepunkte und durfte die am wichtigsten erscheinenden Kritikpunkte bekleben und somit auswählen.

Zur Überleitung in die Traumphase wurde das Traumfluglied (siehe nächste Seite) mit Jürgen Brodbecks Gitarren-

Shitliste

	Punkte	Rang
Probleme mit Hausmeister	9	1
Spielmöglichkeiten fehlen	5	2
Alles kaputt	4	3
Zaun fehlt	4	3
Jeder soll Schlüssel haben	3	4
Hundekacke stört	3	4
Scherben stören	3	4
Müll	3	4
Betrunkene	2	5
Gras im Sandkasten	2	5
Bienen	1	6
Drogen	1	6
(mangelnde Sicherheit)	1	6
Bäume stören	1	6

begleitung gemeinsam gesungen. Anschließend gab es zehn Minuten Pause, in denen die ModeratorInnen die Hauptkritikpunkte zusammenzählten und zur ‚Shitliste‘ zusammenfassten. Nach der Pause wurde diese ‚Shitliste‘ vorgelesen.



Die Klagemauer entsteht

Traumphase

Zwei hauchdünne goldene Rettungsdecken wurden in der Raummitte ausgebreitet und zum TRaumschiff erklärt. Alle Flugpassagiere nahmen rund herum ihre Plätze ein und Jürgen lud alle zum TRaumflug ein. „Dann heb’n wir ab und völlig losgelöst von der Erde schwebt das TRaumschiff völlig schwerelos...“ Es ging gemeinsam über die holprige Milchstraße, durch gefährliche schwarze Löcher, mal nach links, mal nach rechts, bis das TRaumschiff auf einem weit entfernten Traumplaneten landete, wo alle ausstiegen. Es gab viel zu entdecken – und zwar alles, was man sich zum Spielen nur erträumen kann.



Der Traumflug beginnt

Das TRaumfluglied

(Frei nach Major Tom v. Pierre Schilling, 1982)

Kinder reden mit - beim Spielplatzplanen
Warten auf den Start - alles klar
Experten streiten sich - um diese Planung
Doch wir Kinder haben - ja viel mehr Ahnung - der Countdown läuft.
Dann heb’n wir ab und
//: Völlig losgelöst von der Erde
schwebt das Raumschiff völlig schwerelos ://

Unser Traumplanet – der ist zum Spielen
Er sieht ganz so aus – nach unserm Willen
Wir ha’m ihn geplant und mitgebaut auch
Spaß hat es gemacht – und macht’s heute noch –auch heute noch
Dann heb’n wir ab und
//: Völlig losgelöst von der Erde
schwebt das Traumschiff völlig schwerelos ://

Alle Kinder durften einen Stern aus einem Beutel ziehen und sich mit denjenigen zusammenfinden, die den gleichen Stern gezogen hatten. So entstanden zwei Gruppen.

„Wie wünschst Du Dir Deinen Traumplaneten zum Spielen?“ fragte Angela Krüger die Kinder, und die Frage wurde auf eine silberne Tafel gepinnt. Eine Gruppe ging in den Nachbarraum, und alle sammelten viele Ideen, die auf grüne Karten geschrieben wurden. Die Jüngsten diktierten wieder ihre Ideen. Anschließend wurden die Karten an die mit Folie überzogene Pinwand gehängt und nach Themen sortiert.

Zurück im Gruppenraum stellten die Gruppen sich gegenseitig ihre Ergebnisse vor. JedeR bekam 3 Klebepunkte und bewertete die Ideen, die ihm / ihr am wichtigsten waren. Daraus wurde, nach-



Ideensammeln

dem die Kinder gegangen waren, die Hitliste erstellt (siehe Kasten nächste Seite).

In der Abschlussrunde wurden alle TeilnehmerInnen für den nächsten Tag eingeladen, mit dem Hinweis, dass sie für Modellbau ältere Klamotten anziehen sollen, die auch dreckig werden dürfen. Alle zusammen sangen nochmal das Traumfluglied.



Eine der vier Tafeln, die während der Traumphase entstanden

„Wie war’s heute?“ wurden die Kinder beim Rausgehen mit einer weiteren Tafel gefragt. Zur Auswahl standen ein lachendes, ein trauriges und ein gelangweiltes Gesicht. Die Kinder klebten ihre Punkte, abgesehen von einer Ausnahme, alle ganz akkurat untereinander unter das lachende Gesicht.

Hitliste	Punkte	Rang
Spielgeräte	15	1
Ballspiele	8	2
Tunnelrutsche	7	3
Bänke, Picknick	4	4
Fußball	3	5
Basketball	2	6
Inlinerbahn	2	6
Toiletten	2	6
Kameraüberwachung	2	6
Fotowand	1	1
Legoplatz	1	1
Zaun	1	1
Neuer Hausmeister	1	1
Judo	1	1
Kletterwand	1	1
Burg	1	1
Sandkasten	1	1
Sternwippe	1	1
Torwand	1	1
Turnhalle	1	1

Modellbauphase

Am Samstagmorgen waren die Kinder pünktlich und fast vollständig da. Zwei neue Gesichter wurden fotografiert und auf der Bordliste ergänzt. Zur Einstimmung sangen alle das TRAUMFLUGLIED - besonders kräftig den Refrain! Wer Hunger hatte, konnte Müsli oder Cornflakes bekommen.

Die Moderatoren stellten die Hitliste vom Vortrag vor und erklärten das Tagesprogramm. Es wurden vier Kleingruppen gebildet (eine Mädchengruppe, zwei Jungengruppen und eine gemischte Gruppe mit den Jüngsten).

Eine große Holzkiste enthielt verschiedenste Dinge, von der Klopapierrolle über Natursteine zu Kunststofffolien. JedeR durfte sich etwas ausuchen; so kamen in jeder Kleingruppe fünf Teile zusammen, die zu einem Stück Spielplatz oder zu einem neuen Spielgerät kombiniert werden sollten. Es entstanden so beispielsweise ein Sandkasten mit Anpflanzung und eine Halfpipe, genannt „Inlinerbahn“. Die erfundenen



Sägen macht Spaß!



Und was wird aus den Pappröhren?

Spielmöglichkeiten wurden dann in das Modell vom Wunschspielplatz integriert.

Für den eigentlichen Modellbau standen im Flur mehrere Schachteln und Säcke mit Materialien bereit, die Werkzeugschränke wurden geöffnet und die Grundplatten bereitgestellt. Für Modellierarbeiten wurde Gipsmasse angerührt. Dann konnten die Kinder

sägen, schnippeln, kleben und zusammenstecken. Besonders gut kam die Heißklebepistole an.

Teilweise besprachen sich die Kinder innerhalb der Gruppe, was wohin gebaut werden sollte, teilweise bekam jedeR eine eigene Ecke, einige arbeiteten auch einzeln vor sich hin. Ein Junge beispielsweise hatte großen Spaß daran zu sägen. Zweieinhalb Stunden später mußte jede Gruppe noch einen Namen für ihren Wunschspielplatz erfinden und eine Legende dazu schreiben.

Danach war es Zeit für das Mittagessen und eine Tobepause auf dem Freigelände draußen. Der leckere Eintopf war am Vortag im Horthaus unter „Ramadan“-tauglichen Gesichtspunkten mitgekocht worden - so konnte auch die herbeigeeilte Mutter beruhigt werden, die nach dem Wohl ihrer Kinder sah.



Eines der vier fertigen Modelle

Nach der Pause gelang es nicht mehr, die Konzentration auf das Vorstellen der einzelnen Modelle zu lenken, zumal eine Reihe von Eltern eine Stunde zu früh die Ergebnisse begutachten wollten. Die Kinder zeigten stolz alle Arbeitsergebnisse und erklärten ihre Wünsche. Neben den Eltern waren zwei Journalisten sowie der Sprecher des Ortsbeirats Walter Wilkens gekommen, der sich besonders viel Zeit und Ruhe nahm, die Ergebnisse zu begutachten.

In der Abschlussrunde wurde die weitere Projektentwicklung skizziert, der Planungszirkel angekündigt und das TRAumfluglied gesungen. Mit ihren Sofortbildern in der Hand verschwanden alle fröhlich, und das Team konnte mit dem Abbau beginnen.

In der darauffolgenden Woche erschienen in der Stadtteil-Umschau des Weser Kuriers und im Bremer Anzeiger Artikel mit Photos, die über die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt berichteten. Zusätzlich konnten zwei Jugendliche bei einer Sitzung der Stadtteilgruppe am 22. März 2000 anhand von Modellen und Plakaten von den Ergebnissen berichten.



Die Kinder präsentieren ihre Modelle

Resumée

Die Kinder und Jugendlichen haben gemeinsam viel erarbeitet und gute Ideen entwickelt. Da im Vorfeld unklar war, wie viele Kinder kommen würden, waren die Veranstalter mit der Teilnahme von 20 bis 25 Kinder und Jugendlichen sehr zufrieden. Allerdings war die Altersspanne von 6 bis 16 Jahren sehr groß und die Gruppe der 12- bis 16-jährigen Mädchen konnte nicht optimal angesprochen werden. Sie ließen einzelne Phasen aus, stiegen dann aber wieder ein, um ihre Wünsche in Form eines Modells einzubringen.

Die TeilnehmerInnen hatten im Gegensatz zu Kindern aus privilegierten Stadtteilen relativ geringe Ansprüche. Sie wünschten sich zwar Details, wollten aber hauptsächlich möglichst schnell

einen neuen Spielplatz. Sie waren leicht zu begeistern und arbeiteten gut und gerne mit. Da die Anwohnerbeteiligung in Tenever als Sanierungsgebiet bereits Tradition hat, nahmen sie die Möglichkeit, ihre Ideen einzubringen, durchaus ernst. Sie betrachteten Probleme und Gefahren sehr realistisch und hatten konkrete Vorschläge für deren Behebung (z.B. Zaun gegen Hunde und als Schutz um einen Teich für kleine Kinder).

Die Erfahrungen, die sie einbrachten, waren andere als beispielsweise bei einer Zukunftswerkstatt in Bremen-Findorff. Die Kinder hier wünschten sich unter anderem Dinge, die sie aus Military-Filmen kannten, und das Thema Sicherheit stand mit auf der Liste. Die Findorffer Kinder hatten sich hingegen Elemente aus großen Ausflugs- und Erlebnisparks oder auch naturnahe Spielmöglichkeiten gewünscht.



Kinder beschreiben ihre Vorstellungen von einem Spielplatz

Kinder aus dem Stadtteil Tenever haben in der vergangenen Woche intensiv darüber nachgedacht, was sie beim Spielen rund ums Haus stört, und beschrieben in einer Traumphase, wie sie gerne spielen würden und bauten ihre Vorstellungen schon einmal im Modell. Am vergangenen Sonnabend präsentierte sie nun im Horthaus Neuwieder Straße 26, wie sie den Spielplatz der Hochhäuser Neuwieder Straße 1 und am liebsten anlegen würden. Die beiden Landschaftsplaner Angela Krüger und Jürgen Brodbeck hatten den Prozess im Rahmen ihrer Ausbildung moderiert.

Artikel aus: Stadtteil-Umschau Nordost des Weser-Kuriers vom 23.03.2000

Der Planungszirkel

Das erste Planungstreffen

Das erste Treffen des Planungszirkels fand am Mittwoch, den 12. April 2000 von 17 bis 18:30 Uhr im Raum der Projektgruppe und des Kulturbüros Tenever statt. Es waren wieder alle Kinder der Neuwieder Straße 1 + 3 eingeladen worden, per Aushang und über die Pfortner in Nummer 1. Es erschienen außer den Jugendlichen alle TeilnehmerInnen der Zukunftswerkstatt, dazu noch ein paar neue Gesichter.

Um kurz vor 17 Uhr wurden die Kinder wieder vor den Hochhauseingängen abgeholt und man ging gemeinsam zur Neuwieder Straße 44a. Zu Beginn schrieben alle ihren Namen auf ein Klebeetikett mit Pokemonaufdruck und trugen sich in die Bordliste ein.

Jürgen Brodbeck und Angela Krüger moderierten die Veranstaltung im Beisein der Architekten Wolter und Bosian, diese übernahmen das Fotografieren. Angela Krüger stellte anhand einer Tafel den Ablauf des Planungszirkels vor, zur Einstimmung wurde das Traumfluglied gesungen.

Zunächst ging es um die Modelle, die während der Zukunftswerkstatt nicht mehr bewertet werden konnten. Die verschiedenen Transporte hatten sie relativ gut überstanden, aber die Kleingruppen hatten die Möglichkeit, kleinere Schäden zu reparieren und lose Teile wieder anzukleben.

Nacheinander stellten die Kleingruppen sich dann gegenseitig ihre Modelle vor, die dazugehörigen Legenden hingen jeweils dahinter an der Wand.



Die Kleingruppen stellen ihre Modelle vor

Anschließend bekam jedes Kind vier rote Klebepunkte, um die wichtigsten Wünsche zu markieren. Dabei durfte jedeR bei allen Legenden kleben. Es entstand ein richtiger „Run“ auf die Inlinerbahn.

Während das Spiel „Obstsalat“ gespielt wurde, stellte Angela Krüger im Hintergrund die **Hitliste** der Modellideen zusammen, die sie dann präsentierte (siehe Kasten). Jürgen Brodbeck nann-

Obstsalat

Alle sitzen im Kreis. Der Reihe nach bekommen die TeilnehmerInnen einen von vier Obstnamen: „Apfel“, „Birne“, „Banane“ und „Pflirsich“. Ein Kind kommt in die Mitte, sein Stuhl wird entfernt. Das Kind ruft eine der Obstsorten auf - alle „Bananen“ müssen nun beispielsweise die Plätze tauschen. Auch das Kind aus der Mitte versucht, sich so einen Platz zu sichern. Wer übrig bleibt, macht weiter. Beim Aufruf „Obstsalat“ müssen alle die Plätze wechseln.

Hitliste der Modellideen

• Inlinerbahn	34 Punkte
• Tor	6 Punkte
• Tunnelrutsche	5 Punkte
• Schaukel	3 Punkte
• Tischtennis	3 Punkte
• Rutsche	3 Punkte
• Krabbelröhre	2 Punkte
• Wippe	2 Punkte
• Sandkasten	2 Punkte
• Schwimmbecken	2 Punkte
• Hundeverbotsschild	2 Punkte
• „Soldatenrad“	1 Punkt
• Laufrad	1 Punkt
• „Dreieckhöhle“	1 Punkt
• Basketballkorb	1 Punkt
• Seilbahn	1 Punkt
• Tisch mit Bänken	1 Punkt

te den Kindern den Kostenrahmen und erklärte, wie viel man damit bauen kann. Er stellte auch den Grundrissplan an der Wand vor, der mit verschiebbaren kleinen grünen Kreisen bestückt war. Auf den Kreisen waren die Skizzen der gewünschten Spieleinrichtungen.

Inzwischen wurden einige Kinder unruhig, redeten miteinander und konnten sich nicht mehr konzentrieren. So mußte alles weitere auf den nächsten Planungszirkeltermin verschoben werden. Jede Modellbau-Gruppe wurde gebeten, zwei VertreterInnen zu wählen, die zum nächsten Planungszirkeltermin stellvertretend eingeladen wurden.

Zum Abschluß sangen alle noch einmal gemeinsam das TRaumfluglied, bevor sie nach Hause gingen.

Das zweite Planungstreffen

Für das zweite Planungstreffen wurden die ausgewählten VertreterInnen der Modellbau-Kleingruppen mit einem Brief eingeladen. Es fand am Dienstag, den 20. Juni 2000 von 15 bis 17 Uhr wieder im Raum der Projektgruppe und des Kulturbüros Tenever in der Neuwieder Straße 44a statt.

Die Kinder wurden um kurz vor 15 Uhr vor den Hochhauseingängen abgeholt und zum Besprechungsraum gebracht. Es waren fast alle eingeladenen Kinder und noch drei weitere gekommen.

Unterstützt wurde Jürgen Brodbeck diesmal von Astrid Schulz von der Projektgruppe Tenever. Er begrüßte die Kinder, stellte den Ablauf des Treffens vor, sang mit ihnen das TRaumfluglied und fasste die bisherigen Ergebnisse zusammen. Zur Auflockerung wurde wieder das Spiel „Obstsalat“ gespielt.

An der Wand hing eine schwarz-weiß großkodierte Skizze des Geländes. Der Plan enthielt die meisten Ideen der Hitlisten aus der Traumphase und vom Modellbau. Die „Inlinerbahn“ (Halfpipe) tauchte nicht auf, weil sie in den vorhandenen Finanzrahmen nicht integrierbar und aus Lärmschutzgründen an dieser Stelle nicht realisierbar war. Die Kinder waren an diesem

Tag bereits mit den Worten erschienen, dass sie sich die „Inlinerbahn“ nun nicht mehr wünschten, da sie viel zu teuer sei.

Änderungswünsche und Diskussionspunkte wurden mit ovalen weißen Karten um den Plan herum platziert. Ein Teil der neuen Ideen, z.B. das Wasserspiel, entstand bei den Kindern, weil sie entsprechende Fotos an den Wänden sahen. Die Ideen aus dem Plan und aus der Diskussion wurden an eine Tafel



Die Ideen kommen zur Endabstimmung

Rangliste

Rang	Spielelement	Pro	Kontra	DM (geschätzt)
1.	Tischtennisnetze an vorhandene Platten	12	0	400,-
1.	Krabbelröhre	12	0	1.000,-
2.	Sandkasten	11	1	3.000,-
2.	Wasserspielplatz	11	1	5.000,-
3.	Tunnelrutsche	10	2	15.000,-
3.	Seilbahn	10	2	5.000,-
3.	Torwand	10	2	1.000,-
4.	Schaukel	9	3	2.000,-
4.	Burg	9	2	5.000,-
4.	Fußballtor	9	2	1.000,-
4.	Tische und Bänke	9	2	-
5.	Basketballkorb	8	4	1.700,-
5.	Zaun zum See hin	5	6	-
5.	Wippe	3	9	1.200,-

gehängt und durch geschätzte Preisangaben ergänzt.

Nachdem alle Ideen auf die Tafel übertragen waren, wurden sie Punkt für Punkt zur Abstimmung gestellt. Dabei entstand eine fröhliche Stimmung im Raum. Begeistert nahmen die Kinder die verteilten orangeroten und grünen Karten zur Hand, wägten ab und hielten sie entsprechend ihrer Meinung hoch. So entstand eine Rangliste. Diese wurde gemeinsam mit einer überarbeiteten Fassung der Planskizze und mit „Empfehlungen / Ideen des Moderators und Planers“ dem zuständigen Architekten Bosian übergeben.

Zum Abschluß wurden die Kinder für den letzten Samstag der Sommerferien, den 26. August 2000, zu einer Bauaktion eingeladen. Auch ihre Eltern sollten mitarbeiten und Essen spenden. Auf Wunsch der Kinder wurde nochmals das TRaumfluglied gesungen, bevor alle nach Hause gingen.

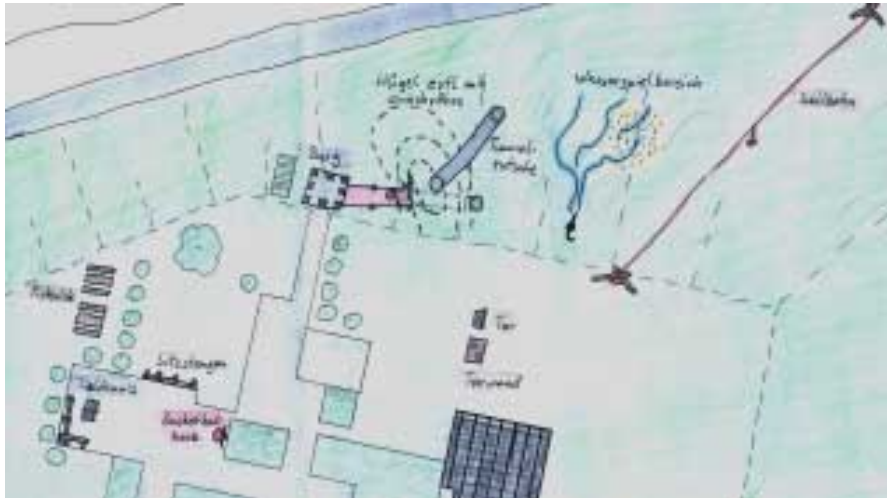
Resumée

Insgesamt waren die Zeitabstände zwischen Zukunftswerkstatt, den beiden Planungstreffen und der Bauaktion sehr lange. Die Kinder wollten endlich ihren Spielplatz haben.

Der Versuch, gemeinsam Planungsarbeit zu machen, war erst im zweiten Anlauf erfolgreich und war Anlaß darüber nachzudenken, bei ähnlichen Projekten anders vorzugehen. Neu hinzugekommene Kinder, aber auch „alten Hasen“ störten zum Teil den Ablauf. Für

Empfehlungen / Ideen des Moderators und Planers:

- Gebüsch und Hecken nach Absprache mit den Anwohnern stark zurückschneiden, teilweise entfernen
- Tischtennisplatten renovieren und versetzen (momentan zu wenig Abstand drum herum)
- Sitzstangen für Jugendliche
- Burg als Ritterburg ausgestalten, evtl. aus Stein; Wackelbrücke zum Hügel als Netz oder Gummiband; auf die Röhre evtl. verzichten (Kinderklo); Tunnelrutsche so lang wie finanzierbar (war in allen Phasen ein wichtiger Wunsch).
- Wasserspielbereich mit Grundwasserpumpe (Altlasten?) einplanen, Abfluss über mehrere Gräben, die mit Beton ausgegossen und mit Steinen gestaltet sind, zusätzlich mit beweglichen Steinen; anschließend ein Sandbereich (Matschbereich) und eine Mulde, in der Wasser idealerweise ein paar Stunden stehen bleibt, ehe es versickert ist
- Als Schaukel sind durchaus auch andere Varianten denkbar: Sechseck-Schaukel, Nestschaukel an einfachem Schaukelgerüst, Zweierschaukel,...
- Sandkasten mit verschiedenen Materialien umranden: Findlinge, Kanthölzer, Baumscheiben, Palisaden, liegende Baumstammabschnitte



Planskizze mit Ideen der Kinder (Ausschnitt), 14. Juli 2000, Entwurf: Jürgen Brodbeck

Planungsarbeit waren es beim ersten Treffen zu viele Kinder, weswegen die Zahl für das zweite Treffen reduziert wurde.

Bei der Zukunftswerkstatt war die Zusammensetzung der TeilnehmerInnen noch gut gemischt. Das endete spätestens mit der Auswahl von VertreterInnen für den zweiten Planungszirkeltermin. Es traten fast ausschließlich VertreterInnen von zwei Großfamilien auf – es waren nur noch zwei Nachnamen vertreten! Die Diskussion verlief jedoch deutlich besser, da nur halb so viele Kinder beteiligt waren. An der gemeinsamen Festlegung der Orte für die einzelnen Spielmöglichkeiten waren sie allerdings nicht sehr interessiert.

Ein gelungener Teil des Prozesses war das Entstehen der Rangliste. Trotz Gruppendynamik und gegenseitiger

Beeinflussung kam ein realistisches Ergebnis zustande. Die Kinder hatten Spaß, nahmen aber gleichzeitig den Abstimmungsprozeß sehr ernst.

Bei der Bauaktion nahmen wieder alle teil, wodurch das Projekt insgesamt abgerundet wurde.



Geräte und Arbeitskleidung stehen bereit

Die Bauaktion

Vorbereitung

Die Ergebnisse des Planungszirkels, die Rangliste, Empfehlungen/Ideen des Moderators und Planers und eine farbige Ideenskizze wurden Mitte Juli dem zuständigen Architekten Bosian und der Projektgruppe Tenever übergeben, die es in der Stadtteilgruppe vorstellte. Vor allem die genauen Standorte der Spiel-

benötigten Materialien nicht finanzieren würde.

Eine besondere Versicherung für die Teilnehmer mußte nicht abgeschlossen werden, da die Kinder weiterhin der Aufsichtspflicht ihrer Eltern unterlagen.

Joachim Barloschky von der Projektgruppe Tenever organisierte für die Bauaktion mehrere Betreuerinnen für die vielen Kinder, die erwartet wurden.



Es wird ordentlich geputzt und aufgeräumt

möglichkeiten waren noch teilweise unklar, da das Grundstück mit der Tiefgarage endet, die Vorschläge in der Skizze jedoch darüber hinaus gingen.

Bis zur Bauaktion konnte die konkrete Planung für den Spielplatz nicht abgeschlossen werden. Das bedeutete unter anderem, dass der Bauherr die dafür

Er besorgte Fladenbrote und Geflügelwürste (ohne Schweinefleisch!) sowie Arbeitshandschuhe und Trinkbecher. Der Concierge Jörg Dühnfort kaufte Getränke ein, und die AnwohnerInnen wurden dazu eingeladen, mitzuhelfen und Speisen zu spenden.

Für ältere Jugendliche und Erwachsene wurde fertig zugeschnittenes Lärchenholz für zwei Picknick-Garnituren und zwei Sitzbänke mit Lehne bereitgehalten. Für Kinder waren Baustellen-Plakatmalen, Dachschindeln für die Ritterburg bemalen und verschiedene weitere Aufgaben vorbereitet.

Mit einem Informationsblatt wurden die AnwohnerInnen bereits Mitte Juli zur Bauaktion eingeladen. Es wurde in alle Briefkästen verteilt. Drei Tage vorher wurde die Presse eingeladen sowie ein Aushang in den beiden Häusern gemacht.

Der Tag der Bauaktion

Um zehn Uhr sollte es losgehen. Um neun Uhr fuhr Jürgen Brodbeck mit dem großen roten Fahrzeug von „SpielRäume schaffen“ und dem „rollenden Bauwagen“, einem Anhänger voll mit Werkzeugen, auf das Gelände neben das Hochhaus Neuwieder Straße 1.

Als tatkräftige HelferInnen kamen Angela Krüger (als Comoderatorin, zur Kinderbetreuung), Joachim Barloschky von der Projektwerkstatt Tenever (als Fotograf, Grillmeister, Veranstalter und Ansprechpartner), seine Kollegin Astrid Schulz (Kinderbetreuung), Corinna Nyande vom Mütterzentrum Tenever (Kinderbetreuung) und Jörg Dühnfort vom Concierge-Team aus Haus 1 (handwerkliches Arbeiten).

Zunächst wurde der Anhänger teilweise leergeräumt und Kisten mit Werk-

zeugen bereitgestellt und beschriftet. Das Material für eine Picknick-Kombination wurde zusammen mit einer genauen Aufbauzeichnung bereitgelegt. Für Zwischendurch wurden den Kindern Spielmöglichkeiten wie Gras-Ski, ein großes Dreirad mit Anhänger und Hüpfsäcke bereitgestellt. Zum Empfang der Helferinnen und Helfer wurden Namensetiketten und Stifte in einer Schachtel bereitgelegt. Für das leibliche Wohl stand ein Tapeziertisch für die Spenden der HausbewohnerInnen bereit sowie ein großer Schwenkgrill mit Holzkohle. Am Fahrzeug wurden Plakate aufgehängt: Informationen über die Spielplatzplanung, die Fotos von der Zukunftswerkstatt, sowie der Tagesablauf mit den Betätigungsmöglichkeiten. Für das Bauplakat wurde ein Aluminiumgestänge aufgebaut und das Plakat abgemessen und vorgezeichnet. Außerdem wurde die Gitarre gestimmt und die Liedblätter für das TRaumfluglied bereitgehalten.

Um zehn Uhr waren fast keine Anwohner oder Kinder da. So konnte es keinen offiziellen Startschuß mit Begrü-



Die Großen bohren und schrauben



Die Kinder malen das Bauplakat

ßung und Einteilung in Gruppen geben. Die nach und nach eintreffenden BewohnerInnen und Kinder wurden, wie sie kamen, mit Aufgaben versorgt oder suchten sich selbst welche. So wurden manche Aufgaben gar nicht erledigt (z.B. Text für Zeitung schreiben) und dafür andere gefunden. Ein paar Kinder machten sich mit Begeisterung und mit Hilfe der Handsägen über zahlreiche tote Bäume her und fällten diese. Sehr viele sammelten Müll und begannen, die Plattenbeläge von Erde und Bewuchs zu befreien. Auch ein älterer Anwohner griff zum Spaten und schabte quadratmeterweise Plattenbeläge frei.

Es kamen nur einzelne Erwachsene und Jugendliche. Ein Jugendlicher bohrte fleißig die Löcher für die Picknick-Kombination vor, zwei Erwachsene schraubten diese zusammen. Nachmittags löste sie ein weiterer Erwachsener ab. Einige Mütter und zum Teil ältere Frauen kamen interessiert heran, ließen

sich etwas abseits nieder und betrachteten das Geschehen. So konnte nur eine der beiden Picknick-Kombination aufgebaut werden. Sie wurde am Nachmittag im Schatten von Hainbuchen mit zwei eingegrabenen Holz-Querstreben im Boden verankert und war dann lange Zeit das einzige Symbol für den Spielplatzumbau. Beim Verschrauben der Tisch- und Sitzfläche halfen die Kinder begeistert mit - der Akkuschauber hatte eine hohe Anziehungskraft.



Auch für das leibliche Wohl ist gesorgt



Das Plakat wird an der Straße aufgestellt

Die Zahl der helfenden Kinder war schwer zu schätzen und lag zwischen 30 und 40. Gleich in der ersten Stunde entstand das Bau-Plakat, das zur Begrüßung der PressevertreterInnen an die Straße gestellt wurde. Auch beim Dachschindeln-Bemalen waren viele Kinder fleißig bei der Sache und gestalteten viele schöne Exemplare.

Zur Mittagszeit wurden die Würste gegrillt und mit Fladenbrot gegessen und die gespendeten Kuchen verteilt. Um 15 Uhr wurden alle zur Abschlussrunde am Fahrzeug eingeladen. Mit dem Bau-Plakat im Hintergrund wurde das TRaumfluglied gesungen und die Veranstaltung offiziell beendet.

Es kamen PressevertreterInnen vom Bremer Anzeiger und vom Weser Kurier, die in der Folgewoche kurze Berichte jeweils mit Fotos in ihrer Zeitung brachten.

Resumée

Insgesamt hat die Bauaktion allen Beteiligten großen Spaß gemacht. Einige Bewohner sind miteinander ins Gespräch gekommen, es hat sich etwas bewegt und verändert. Mit dem Picknickplatz konnte wenigstens ein Symbol für den beginnenden Umbau gesetzt werden.



Zum Abschluß das TRaumfluglied

Der Spielplatzbau

Da das Spielgelände innerhalb der Grundstücksgrenzen der Neuwieder Straße 1 + 3 liegen musste und der gesamte Böschungsbereich der Tiefgarage nicht mehr dazu gehört, konnte der ursprüngliche Entwurf nicht umgesetzt werden. In Verhandlungen zwischen der Hausverwaltung Meyer & Schliep, dem Architekten Bosian, der Projektgruppe Tenever und dem ausführenden Betrieb alz-Nordtechnik wurde ein weiterer Entwurf durch die Architektin Carola Sonnwald (alz-Nordtechnik) entwickelt und beschlossen. Er enthielt die wesentlichen Forderungen der Kinder und die meisten Elemente aus dem ursprünglichen Entwurf. Um den Hochhäusern etwas entgegenzusetzen, entwickelte die Architektin eine massive Holz-Ritterburg mit Tunnelrutsche und verschiedenen Aufgängen. Auf einen Spielhügel mit Krabbelröhre musste aus statischen Gründen verzichtet werden.

Im Sommer 2001 konnte der Bau endlich beginnen. Die Architektin Carola Sonnwald von alz –Nordtechnik machte die Ausführungsplanung, und ihr Team unter der Leitung von Rita Falkewitz baute den Spielplatz.

Zum Team gehörten: Martin von Bedaf, Ahmad Kabalan, Daniel Laas, Lothar Vöge, Rainer Weiß, Chirkin Jakob und Nicole Schmur.

Das Zimmerei-Team mit Peter Cwiertnia, Andreas Dsaak, Jewgenij Bernhardt, Thorsten Goyke, Uwe Schedemann, Gerrit

Lankenau und Jürgen Kolata wurde von Johann Karlsen und Carsten Woltmann angeleitet. Auch Lothar Fengels als Anleiter des Metallbereichs und Bernhars Marx als Fahrer haben am Projekt mitgewirkt.

Es gibt nun:

- eine Ritterburg mit Tunnelrutsche und Hangeseil,
- eine Hängebrücke zwischen Seilbahn und Tunnelrutsche,
- eine Seilbahn,
- ein Kleintor für Fußballspiele,
- eine Torwand
- ein Basketballkorb,
- renovierte Tischtennisplatten,
- ein Sandkasten mit Sitzbänken und
- eine Vogelnechtschaukel.



Beim Bau der Ritterburg

Der fertige Spielplatz

Endlich war es soweit! Der Spielplatz in Tenever wurde am 16. November mit einem großen Fest eingeweiht. Stolz ragt eine mächtige Ritterburg aus der Wiese. Die neue große Seilbahn, der Hauptwunsch der Kinder, war den ganzen Nachmittag nur nach Schlangestehen benutzbar und das, obwohl meist drei bis vier Kinder gleichzeitig fahren. Zwischen den Hochhäusern der Neuwieder Straße hat dieser Spielplatz die richtigen Dimensionen.



Die Jugendsenatorin Hilde Adolf eröffnete den Spielplatz, und Joachim Barloschky von der Projektgruppe Tenever bedankte sich bei allen Aktiven, vor allem bei den Kindern und den Anwohnern. Ein Clown war für die Kinder eine besondere Attraktion.

Eineinhalb Jahre von der ersten Zukunftswerkstatt bis zur endgültigen Realisierung, für die Kinder war das fast zu lang. Wichtig war, daß es zwischendurch die gemeinsame Bauaktion oder auch nur Aufräumaktionen auf dem Platz gab. Und als dann zum Schluß noch mal das Spielplatz-Lied „Völlig losgelöst...“ gesungen wurde, waren viele wieder begeistert dabei.



Die neue Tunnelrutsche

Der neue Spielplatz kommt bei den Kindern und Jugendlichen der Umgebung gut an und wird viel genutzt, es wird nur wenig zerstört. Bis auf einzelne Beschwerden, wenn die Vogelnestschaukel auch nachts lautstark benutzt wird, akzeptieren ihn die AnwohnerInnen. Im Stadtteil gilt dieses Spielplatzprojekt als Vorzeigeprojekt.

Im Auftrag der Hausverwaltung wird der Spielplatz vom Quartersservice Osterholz gewartet und gepflegt.

Wünschenswert wäre, dass sich die nachkommenden Kinder und Jugendlichen genauso an der Gestaltung ihrer Wohnumgebung beteiligen können, wie die an diesem Projekt beteiligten. Eine gute Identifikation und Wohnzufriedenheit gerade auch der Kinder und Jugendlichen ist nur durch regelmäßige Mitwirkungsangebote möglich. Wer lernt, etwas positiv verändern zu können, wird seinen Veränderungsdrang nicht zerstörend ausleben!

Danke

Vielen Dank an:

- die Kindern und Jugendlichen, die mit ihren Ideen und ihrem Engagement das Projekt mit Leben füllten,
- Angela Krüger, die Comoderatorin, mit der ich gut und gerne zusammenarbeitete,
- Martin Albinger, der die Zukunftswerkstatt mit zu einem Erfolg und dabei super Fotos machte,
- das Horthaus Neuwieder Straße für die Räumlichkeiten und das Mittagessen,
- Astrid Schulz für die tatkräftige Unterstützung bei der Einladungsveranstaltung, einem Planungszirkeltreffen und der Bauaktion,
- die Architektin des alz Bremen-Nord Carola Sonnwald, die die Ideen in die Tat umsetzte,
- die Architekten Wolters und Bosian, die uns bei einem Planungstreffen unterstützten, Fotos machten und das ganze Projekt zu einem erfolgreichen Ende führten,
- Walter Wilkens, den Sprecher des Beirates Osterholz, dafür, dass er sich mit viel Zeit und Interesse den Ergebnissen der Zukunftswerkstatt widmete,
- Frau Nyande vom Mütterzentrum für ihre Unterstützung bei einem Planungstreffen und der Bauaktion,
- Herrn Zijlstra von alz Bremen-Nord für die kurzfristige und unkomplizierte Materiallieferung für die Bauaktion (vom alz wurde übrigens auch der rollende Bauwagen gestaltet und ausgestattet),
- Maren Schreier für die gute Organisation der Spielplatz-Einweihungsfeier,
- Joachim Barloschky für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung in allen Fragen. Durch sein Vertrauen in die „TeneveranerInnen“ und die Kinder konnte dieses Projekt gelingen.



Jürgen Brodbeck
(SpielLandschaftStadt e.V.)

Literaturhinweise

Planen mit Phantasie. Zukunftswerkstatt und planungszirkel für Kinder und Jugendliche. Hg.: Deutsches Kinderhilfswerk und Aktion Schlesig-Holstein - Land für Kinder. Berlin und Kiel 1996

mitreden - mitplanen - mitmachen. Kinder und Jugendliche in der Kommune. Hg.: Deutsches Kinderhilfswerk und Aktion Schlesig-Holstein - Land für Kinder. Berlin und Kiel 1997

Kinder reden mit. Beteiligung an Politik, Stadtplanung und Stadtgestaltung. Richard Schröder. Weinheim 1995

Kinder reden mit – bei allen Dingen, die sie betreffen. So fordert es die UN-Kinderrechtskonvention, und so fordert es auch die Gesetzgebung für Jugendhilfe in Deutschland.

Wie das in der Praxis aussehen kann, wenn beispielsweise ein neuer Spielplatz gebaut wird, das können Sie hier lesen. Kinder sind die besten Experten für ihren Alltag!

Wenn Sie zu dem Thema Fragen haben, nach dem Lesen auf neue Ideen gekommen sind, oder die Beteiligung von Kindern bei einem bestimmten Projekt anregen möchten, wenden Sie sich an uns:

SpielLandschaftStadt e.V.

Horner Heerstr. 19

28359 Bremen

Tel.: 0421 – 242 895 50

Fax: 0421 – 242 895 52

info@spiellandschaft-bremen.de

www.spiellandschaft-bremen.de

- Mobil-Team „SpielRäume schaffen“
- Partizipation & Kinderrechte
- Spielflächen-Informationssystem (SIS)
- Weiterbildung
- Medien und Dokumentation

SpielLandschaftStadt

